

ROLF DIETER BRINKMANN

Deine Briefe waren alle wild

VON MARKUS FAUSER - AKTUALISIERT AM 03.10.2017 - 09:09



Sagen, was ist: Unbekannte Texte, Gedichte und Collagen aus dem Nachlass des Dichters Rolf Dieter Brinkmann sind nun erstmals zugänglich.

Mit der denkwürdigen Ermahnung „Lieber Henning, keine Angst vor Farben!“ beginnt der Brief des Dichters Rolf Dieter Brinkmann vom 10. Oktober 1973 aus Köln an seinen Freund, den Maler Henning John von Freyend, der sich gerade in London aufhielt. Der Einstieg mit einer konkreten Idee führt den Schreiber sofort zu einer kleinen Abhandlung über den Kölner Himmel, die enge Wohnung in der Engelbertstraße und die Lichter der Stadt. Wieder einmal geht ihm die „stickige, moddrige Himmelsatmosphäre“ auf den Geist, jenes farblose „Gesamtpanorama“, das er als die hinderliche Grundbedingung seines Lebens ausgemacht hatte und tatsächlich überall, wo er sich je befand, auch entdeckte.

Der Maler hatte schon 1970 anlässlich eines Gesprächs mit Brinkmann über ein gerade entstandenes Bild notiert: „Von den wirklichen Problemen der Malerei versteht er nichts.“ Sie kannten sich seit 1969, als Brinkmann zu der neu gegründeten Künstlergruppe stieß, eingeladen von Freyend in die kleine Galerie in der Kölner Steinfelders Gasse 24, wo Freyend mit Thomas Hornemann und Berndt Höppner Siebdrucke vertrieb. Die Gruppe trat als Kollektiv auf und produzierte ohne persönliche Signaturen nur unter dem Label EXIT. Sie verwendeten Alltagsgegenstände, zeichneten Bonbons, Eisbecher und Hundekuchen, Freyend malte ein Acrylbild mit dem bunten Hemd, das Brinkmann aus London mitbrachte. Als Plakat warb man damit 1969 für die Wohnungseröffnung der Malerkommune am Hohenzollernring 36, bei der Brinkmann Gedichte aus dem neuen Band „Gras“ vorlas. Die Bildermacher, wie sie sich nannten, produzierten „Wegwerfkunst“ in Mappen, schmalen Zeitungen oder gestalteten

Das allermeiste bis heute unbekannt

Die Zusammenarbeit hielt aber nur kurz, die Gruppe löste sich 1971 auf, Brinkmann soll mit seinem Drängen auf künstlerische Entfaltung jedes Einzelnen maßgeblichen Anteil daran gehabt haben. Doch der freundschaftliche Kontakt zu Freyend und dessen Frau Linda blieb bis zu Brinkmanns Tod in London im April 1975 erhalten. Drei Tage vor seinem Unfall schrieb er den Freyends eine Postkarte aus Cambridge. Sie ist Teil des nun von der Arbeitsstelle Rolf Dieter Brinkmann in Vechta erworbenen Materials aus dem Besitz der Freyends, die heute in der Nähe von Köln leben.

Erhalten sind zehn schwarze Kladden, Arbeitsjournale im Sinne Brechts oder Skizzenbücher, wie der Maler sie nennt, chronologisch von 1971 bis 1975 geführt, in die er die Texte Brinkmanns aus Köln, Rom, Austin und London integrierte: Briefe, Postkarten, darunter zehn Gedichte. Er hat sie eingeklebt, manche Texte auf den Postkarten eigenhändig noch einmal übertragen und über achtzig Karten in separate Papiertaschen eingesteckt. Viele von ihnen enthalten Sätze, die später im letzten Gedichtband „Westwärts 1&2“ (1975) stehen.

Besonders reizvoll sind die von Brinkmann selbst gefertigten Collagen, die er aus Austin einzeln oder eingelegt in Briefe nach Köln schickte. Das Konvolut umfasst alles in allem über dreihundert Seiten Text, teils sehr eng mit der Maschine getippt. Ein über mehrere Tage geschriebener Brief ist alleine fünfzig Seiten lang.

Das allermeiste davon ist bis heute unbekannt geblieben. Aus „Rom, Blicke“ (1979), in dem zwei Briefe und wenige Postkarten gedruckt sind, konnte man erahnen, dass hier mehr existieren musste. Mit dem Ankauf, unterstützt von der Stiftung Niedersachsen, der VR – Stiftung Volksbank Vechta und der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg sowie weiteren Vechtaer Sponsoren, kommt der jahrzehntelang nicht sichtbare Austausch der beiden Künstler jetzt ans Licht.

Die Bewusstseinsweiterung als wichtiges Thema

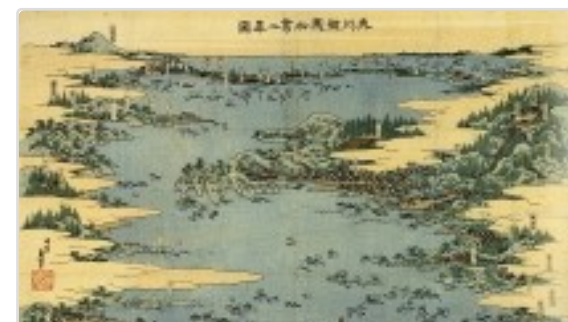
Den Alltag und seine prägenden Belastungen in einer möglichst ununterbrochenen Folge von „Sofortbildern“ aufnehmen – das ist der Antrieb für die Wiedergabe selbst der kleinsten Dinge bei Brinkmann wie auch bei Freyend. Mit der „Instamatic“ knipst – wie Brinkmann – auch der Maler seine Vorlagen. An vielen Stellen des Konvoluts glaubt man in Brinkmanns 1973 entstandenem Buch „Schnitte“ zu lesen, so sehr ähneln sich die Techniken, so dass man nun besser abschätzen kann, in welchem Umfeld diese Arbeit entstand. Warenkataloge, Kleidungsfotos, Wohnaccessoires strukturieren eigene Empfindungen. Die damals viel berufene Bewusstseinsweiterung finden wir in den Skizzen psychoanalytischer Betrachtungen, einem besonderen Interessengebiet Freyends, das in den Tagebucheinträgen, aber auch in den Collagen aus Zeitungsausschnitten oder Fotos aus Sexheften zum Ausdruck kommt.

MEHR ZUM THEMA

THEODOR STORM ERFORSCHEN
Der Immensee? Direkt vor Fontanes Nase



SCHLEGEL-AUSSTELLUNG



ROMAN VON MARION

Solche Splitter konfrontiert der Maler, genau wie Brinkmann, mit entfremdend montierten Schlagzeilen oder schneidet Heile-Welt-Szenen mit Katastrophenfotos zusammen. Das Wort „Bewußtseinsbombe“ aus einem Brief Brinkmanns greift Freyend dankbar auf und ergänzt es um einen Magazinbericht über die unaufhaltsamen Fortschritte des „rationalen Humanismus“, in dem sich die Wissenschaftsgläubigkeit der Zeit selbst entlarvt. Die Durchdringung unserer Lebenswelt bis ins Haptische hinein sollten damals die Objekte fühlbar machen, die heute wie fremd gewordene Gegenstände aus einer anderen Zeit wirken: Bahnfahrkarten aus dickem Karton, Sicherheits-Zündhölzer, Champagnerdeckel und Zigarettenschachteln sind mit Texten zu hochassoziativem Material kombiniert, das uns die vergangene Gegenwart näher bringen soll. Die „alltägliche Programmierung unseres Bewußtseins“ kann man in der verdichteten Anordnung tatsächlich erkennen, aber dass deswegen schon die „Sinnlichkeit verschüttet“ gewesen sei, wie Freyend meint, ist eine Folgerung, der die bunten Bücher selbst widersprechen.

Künstlerische Gestaltung von Wahrnehmung

Das Panorama der „menschlichen Bedingungen“ vor fast fünfzig Jahren wird am ehesten anschaulich in der künstlerischen Gestaltung von Wahrnehmung. Die Darstellungen zu „Licht und Sehen“, ein Blick aus dem Fenster, die Filmskizze zu einem Traum oder das Aquarell mit einem zerstörten blauen Volkswagen Käfer verraten mehr von der „Psychologie des Unerreichbaren“ als jede vom Tag diktierete Collage.



Bild des Dichters: Dieses Porträt von Rolf Dieter Brinkmann zählt ebenfalls zum Nachlass.

Bild: Patrick Slesiona

Alles in allem: ein reichhaltiges Kaleidoskop der Sehnsüchte, Erwartungen und der verflogenen Hoffnungen. Man sieht das auch am gemeinsamen Ringen um einen neuen Realismus. Er müsse wegkommen von den altbekannten Intentionen, hin zur Intuition, notiert Freyend 1971 in der ersten Kladde und lässt Abhandlungen zu Malerei und Fotografie folgen. „Denke nicht, Henning, male!“ sekundiert Brinkmann. Freyend hält einzelne Schritte fest, wenn es darum geht, ein neues Bild zu machen und er dokumentiert sein intensives Studium der amerikanischen Kunst neben der Pop Art. Die Malerei zwischen Realismus und Abstraktion, die damals aktuellen Werke der „New York School“ finden wir in eingeklebten Kopien von Philip Pearlstein, der den Hyperrealismus eines Duane Hanson, Chuck Close oder Richard Estes durch eine erfundene symbolische Figuration verändern wollte. Das Verfahren setzt das Programm einer unendlichen Vielzahl von Näherungsweisen an den Gegenstand, die Suche nach einer „neuen Sensibilität“ bildnerisch um.

„Deine Briefe waren alle wild, und für mich erfrischend zu lesen“, lobt Brinkmann den Austausch mit dem Malerfreund aus Kölner Tagen und schickt ihm am 24. Mai 1972 eine Ansichtskarte aus Vechta, geschrieben bei einem seiner letzten Besuche in der Heimatstadt. „Zeigen, was ist“ war die Maxime Freyends und „Sagen, was ist“ die Devise Brinkmanns. Beide Künstler finden in ihrem Verständnis der Form als eigenem Wert zusammen.

WEITERE THEMEN



KÜNSTLERVERFOLGUNG IN RUSSLAND

Die Kultur soll eine Waffe werden

Der Prozess gegen Kirill Serebrennikow bedroht auch Liberale im Kreml. Der Regisseur arbeitet unter Hausarrest weiter. Doch die Lage im Land ist dramatisch.



ANZEIGE

Top Leasing-Angebote bei Sixt-Neuwagen.de

Leasing & Vario-Finanzierung: über 30 Hersteller, top Raten. Jetzt Neuwagen konfigurieren!



YOUTUBE-VIDEO

Jimmy Kimmel über die Schießerei in Las Vegas

Der amerikanische Moderator Jimmy Kimmel hat sich in seiner Show unter Tränen zu der Schießerei in Las Vegas geäußert, bei der über 50 Menschen ums Leben gekommen sind.



PALÄO-KUNST

Michelangelo bei den Dinosauriern

Urzeit-Landschaften in Öl oder Aquarelle von Mammuts und Frühmenschen – bis heute gilt die malerische Beschäftigung mit der Naturgeschichte als Kitsch oder Kinderkram. Ein neues Buch feiert das Genre dagegen als große Kunst. Und das völlig zu Recht.



ANZEIGE

Lohnt sich ein Hausverkauf in Ihrer Region?

Immobilien-Preise auf Rekordhoch. Verkaufen Sie Ihre Immobilie zum maximalen Preis!



SCHWERER HERZINFARKT

Rocklegende Tom Petty ist tot

Tom Petty, Rockmusiker und Sänger der Band „Tom Petty and the Heartbreakers“ ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Das „Rolling Stone“-Magazin listet ihn unter den 100 größten Musikern aller Zeiten.

ÄHNLICHE THEMEN [KÖLN](#) [LONDON](#) [NACHLASS](#) [VECHTA](#) [ROM](#) [AUSTIN](#) [ITALIEN-REISEN](#) [ALLE THEMEN](#)

TOPMELDUNGEN





MAINZER EINHEITSFEIER

Bürgerfest in der Hochsicherheitszone

Seit dem Besuch des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Bush hat Mainz nicht mehr solche Sicherheitsvorkehrungen erlebt. Nach den negativen Erfahrungen bei der Einheitsfeier in Dresden werden die Bürger nun auf Distanz gehalten.



ENTLASSENER TRAINER

Ancelotti spricht über Bayern-Aus und seine Pläne

Erstmals spricht der frühere Trainer über seine Entlassung in München. In Jerusalem verrät Ancelotti auch, wie es für ihn weitergeht. Zudem äußert sich sein Sohn zum Vorwurf der Vetternwirtschaft.



F.A.Z. EXKLUSIV

Briefe werden schon wieder teurer

Für Unternehmen, Banken oder Behörden wird der Briefversand zum Jahreswechsel um mehr als 5 Prozent teurer. Grund sind steigende Produktionskosten.



FAKE NEWS NACH DEM ATTENTAT

Das sind die absurden Falschnachrichten über Las Vegas

Ein islamistischer Hintergrund, Antifa-Schriften im Haus des Täters – auch nach dem Massaker von Las Vegas basteln sich Verschwörungstheoretiker im Netz ihre eigenen Theorien.

NEWSLETTER



IMMER AUF DEM LAUFENDEN

Sie haben Post!

Abonnieren Sie unsere FAZ.NET-Newsletter und wir liefern die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox.

Newsletter wählen



Ihre E-Mail-Adresse

→ **ABONNIEREN**

SERVICES

 Abo-Service	 Börsen & Märkte	 FAZ.NET als Startseite	 FAZ.NET Mobil	 Finanz-Services	 Gas-Tarife	 Kultur-Kalender	 Live-Ticker
 Routen-planer	 RSS-Feed	 Spiele	 Strom-Tarife	 F.A.Z Telefon-konferenz	 Ticket-Portal	 TV-Programm	 Wetter